Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 41. Freitag den 23. Mai **1862.**

Dieses Blatt erscheint wochentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich, 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold. Die Amts-Vergleichungs-Kosten-Verzeichnisse pro 18⁶¹/₆₂, oder Fehl-Anzeigen, sind bis 31. d. M. an die Oberamtspflege einzusenden.

Den 17. März 1862.

K. Oberamt. Völtz.

K. Oberamt Nagold. Die bisherigen Mitglieder der **Bäcker**-Zunft, vom Ladensitz Nagold, versammeln sich am

Mittwoch den 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus, um dem Art. 59 und 62 der neuen Gewerbe-Ordnung zu entsprechen. Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie den Mehrheits-Beschlüssen der Anwesenden beitreten.

Den 21. Mai 1862.

K. Oberamt. Völtz.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Mai d. J.
aus dem Staatswald Glattsteig:
31 Nadelholzstämme mit 468,1 C.',
2 tannene Klötze mit 70,9 C.',
200 Stück haselne Kübelreife,
½ Klafter buchene Scheiter,
4¼ „ Nadelholzscheiter und Prügel,
1¼ „ tannene Rinde,
4925 Stück buchene Putzreiswellen,
1825 „ Nadelholz- und
zu 200 „ Wellen geschäzte Dornen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der Glattsteig.

Wildberg, den 17. Mai 1862.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.

Holz-Verkauf.

Der auf Dienstag den 27. d. M. ausgeschriebene Holzverkauf im

Großen Buhler

wird nicht an diesem Tag, sondern

Montag den 26. d. M.

vorgenommen.

Wildberg, den 21. Mai 1862.

K. Forstamt.
Vötter, Ass.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstett.

Holz-Verkauf auf dem Stock.

Am Freitag den 30. Mai,
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklösterle aus den Staats-Waldungen:

Wolfsbruk . . . 1392 Stamm,
Peterschechen . . 1047 Stamm.

Altenstaig, den 20. Mai 1862.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Mai,
von Morgens 9 Uhr an,
im Hirsch in Simmersfeld aus den Staats-Waldungen Hofstett 1 u. 2, Eitele, Geiselhardt und Kienhärtle:

279 Stamm tannen Langholz,
44 Klötze,
6¼ Klafter tannene Prügel,
15 „ weißtannene Rinde,
14½ „ Reis-Prügel und
1200 Stück unaufgebundene Wellen.

Altenstaig, den 20. Mai 1862.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Freudenstadt.
Revier Reichenbach.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

von 2240 Stück Forchen- und Tannenstämme, 32', 48', 50' und 60' lang aus dem Staatswald Hilgertsberg am

Samstag den 24. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

in Reichenbach.

Freudenstadt, den 19. Mai 1862.

K. Forstamt.
Hochstetter.

Ebhausen.

Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde 380 Stück Lang- und Klotzholz, wozu Kaufsliebhaber aufs Rathhaus eingeladen werden.

Den 17. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Riethmüller.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde:
80 Stämme Langholz vom 70r abwärts,
70 Stück Sägklötze und
30 Klafter Scheiterholz.

Das Holz liegt nahe am Wasser und kann, da es schon geraume Zeit gehauen ist, täglich verflößt werden.

Den 20. Mai 1862.

Gemeinderath.

2]¹ Sulz,
Oberamts Nagold.

Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Mittwoch den 28. Mai,
Vormittags 9 Uhr,

20 Stück Eichen von 15—32' lang und von 10—26" mittlerem Durchmesser, worunter einige Stücke sich gut zu Wellbäumen eignen würden. Liebhaber hiezu wollen sich im Walde einfinden.

Den 20. Mai 1862.

Waldmeister Röhm.

2]² Sulz,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind **760 fl.** gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.
Baisinger.

Privat-Anzeigen.

Unterrichts-Cursus

in den Fächern des Gewerbebetriebs
von Gewerbelehrer Beeger
für Meister, Gehülfen, Lehrlinge, Frauen und confirmirte Töchter.

Die Unterrichtsfächer sind:
Verfahren bei Gründung eines Geschäfts, gewerbliche Buchführung, gewerblicher Briefwechsel, Mahn- und Klagbriefe, Anfertigung von Rechnungen, Rechnungs-Auszügen, Scheinen, Kostenberechnungen, Belehrung über Wechsel und Anweisungen, Aufstellung der Vermögens-Aufnahme. Der Cursus umfaßt ca. 30 Unterrichtsstunden und kostet mit Einschluß dreier Hefte **4 fl.**

Für Arme und Unbemittelte wird ein Staatsbeitrag gegeben, so daß Niemand an der Theilnahme beim Unterricht ausgeschlossen ist. Derselbe wird auch auf die weiblichen Schüler ausgedehnt.

Anmeldungen werden gemacht bei dem Sekretär des Gewerbe-Vereins, Herrn Louis Sautter, bei der Kirche, und bei der Redaction dieses Blattes.

Nagold.

12 Stück **Bastard-Milchschweine** hat zu verkaufen

Bäcker Seeger.

Nagold.

Wein-Offert.

Reingehalene Weine, von den Jahrgängen 1857, 1858 und 1861, sowie **guten Most** verkauft

C. W. Wurst, Verw.-Actuar.

Württembergische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In dem Staats-Anzeiger vom 4. April ist das Rechnungs-Ergebniß dieser vaterländischen Anstalt bekannt gemacht, und aus demselben ersichtlich, daß das Vermögen der Gesellschaft jetzt

1,707,192 fl. 11 kr.

beträgt, daß sich im Jahr 1861 ein Ueberschuß von

189,936 fl. 42 kr.

ergeben hat, und daß nach Abzug der statutenmäßigen Dotation des Reserve-Fonds vom 1. Juli 18⁶²/₆₃ eine **Dividende** von

40 Prozent

zur Vertheilung kommt. Neu eintretende Mitglieder treten schon nach 5 Jahren in das Recht einer Dividende. Durch Abrechnung der Dividende vermindern sich die Versicherungs-Beiträge um ²/₅tel; so z. B. ermäßigt sich bei **1000** fl. Versicherungs-Summe

der Beitrag von —:· 2 fl. — kr. auf —:· **1** fl. **12** kr.,
der Beitrag von —:· 1 fl. 30 kr. auf —:· **54** kr.,
oder der niederste Beitrag von —:· 1 fl. — kr. auf —:· **36** kr.

Indem wir diese Veranlassung benützen, das da und dort verbreitete Gerücht, daß die württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft einen durch Blitz entstandenen Schaden nicht vergütete, für **falsch und unbegründet** zu erklären, (da bei einem Schaden, durch Blitz verursacht, gleichfalls voller Ersatz geleistet wird), sind wir zur Vermittlung neuer Versicherungen und jeder Auskunftsertheilung bereit.

Die Bezirks-Agenten:
In Nagold: **C. W. Wurst**, Verw.-Actuar.
„ Altenstaig: Stadtschultheiß **Speidel.**
„ Wildberg: Kaufmann **Schönhuth.**

3]² **Stuttgart — Berg.**

Hiemit beehre ich mich, bekannt zu machen, daß von heute ab in der Calwer Straße Nro. 7 eine **Niederlage meiner Eisen- und Gelb-Gießerei** errichtet ist, in welcher Holz-Modelle zum Abgießen, sowie sonstige Aufträge an mich abgegeben werden können, von wo aus mir solche durch meine eigene Fuhre täglich zukommen und schnellstens ausgeführt werden.

Stuttgart, den 15. Mai 1862.

Maschinen-Fabrik und Eisen- und Gelb-Gießerei.
G. Kuhn.

Nagold.
Magd-Gesuch.

Es wird eine tüchtige Magd in gesetztem Alter, welche sämmtliche Haushaltungsgeschäfte versteht, unter Zusicherung eines guten Lohns und freundlicher Behandlung gesucht. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Wo? sagt die

Redaktion.

Nagold.
Gutes, sogen. endloses
Packpapier,
sowie auch **Schreib- & Postpapier, Brief-Couverte, Schnell-Tintenpulver** und sonstige **Schreibmaterialien** sind zu haben in der
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

2]¹ Wildberg.
Wirthschafts- & Güter-Verkauf.

Die Wittwe des kürzlich verstorbenen Adolph Köhler, Schwanenwirths, ist gesonnen, ihr gesammtes Anwesen zu verkaufen. Dasselbe besteht in:

einem zweistockigen Wohnhaus mit der dinglichen Wirthschaftsgerechtigkeit zum Schwanen,
einer an das Wohnhaus angebauten Scheuer,
ca. ⅝ Mrg. Garten beim Haus,
„ 24 „ Aecker,
„ 10 „ Wiesen.

Die Gebäulichkeiten befinden sich durchweg in gutem baulichem Zustande, und erfreut sich die Wirthschaft einer starken Frequenz, die Aecker und Wiesen gehören zu den besseren der Gemeindemarkung, und wäre einem tüchtigen Mann Gelegenheit geboten, sich durch den Erwerb dieses schönen Anwesens eine solide Existenz zu gründen. Die Kaufsbedingungen sind ganz annehmbar und ladet man etwaige Kaufsliebhaber ein, ihre Angebote an die Wittwe Köhler selbst, oder an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Den 20. Mai 1862.

C. W. F. Reichert,
Kaufmann.

2]¹ Effringen,
Oberamts Nagold.

23 fl. Pflegschafts-Geld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent sogleich zum Ausleihen parat bei

Johannes Bihler, Weber.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist eingetroffen:

Die Jubiläumssäule in Stuttgart.

Ein Seiner Majestät dem Könige Wilhelm I. von seinem treuen Volke geweihtes Ehren-Denkmal. Nebst den neuesten ornamentalen Umgebungen desselben.

Dargestellt von **Louis Mohl.** Preis 36 kr.

Tages-Neuigkeiten.

Bei dem nächsten Schwurgericht in Tübingen haben unter Anderen als Geschworene zu fungiren: G. Corndörfer, Schönfärber in Calw; Dettling, Oberamtsthierarzt in Oberthalheim; Rothgerber Leonhardt in Calw; Hirschwirth Mönch in Oberkollwangen; Seifensieder Müller in Nagold; M. Proß, Bauer, Friedrichs Sohn in Sulz, OA. Nagold; Löwenwirth Reichert in Altenstaig; Müller Reichert in Calw.

Tübingen, 20. Mai. Obgleich es der akademische Senat abgelehnt hatte, von Seiten der Universität eine Fichtefeier zu begehen, so ist doch der Ehrentag des großen Philosophen hier nicht ungefeiert vorübergegangen. Im Museum wurde nämlich von dem Aesthetiker Professor Köstlin eine Gedächtnißrede auf ihn gehalten, zu welcher die sämmtlichen Bewohner der Stadt eingeladen waren und wobei die Liedertafel zu Anfang und zu Ende des Vortrags passende Gesänge ausführte. Außerdem wurden von mehreren Studentenverbindungen festliche Commerse begangen. (N.-Z.)

Stuttgart. In der 7. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kündigen A. Seeger und Hölder eine Motion an, worin sie ein vom Volk gewähltes deutsches Parlament verlangen. Wächter interpellirt in der Sache des Branntweinsteuergesetzes, worauf Staatsrath v. Sigel erwidert, daß die Steuerbeamten zu Aeußerungen darüber aufgefordert worden seien, ob und in welcher Weise Controle-Erleichterungen und Verminderung der diesfallsigen Strafen eintreten könne. Sobald diese eingetroffen seien, werde das Finanzministerium die Sache in weitere Erwägung ziehen. Becher übergibt eine Interpellation dahin, wie es die Regierung mit Einführung der Ruralpost und Aufhebung des Amtsboteninstituts im ganzen Lande zu halten gedenke. Staatsrath v. Sigel antwortet, daß damit ein Versuch gemacht worden sei, welcher fortgesetzt werden solle. Nachdem noch Interpellationen in Angelegenheiten der Gerichtsorganisation, des Handelsgesetzbuches, über Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit vorgebracht und von dem Minister des Innern ein Gesetzesentwurf über den Erwerb und Besitz von liegenden Gütern durch Ausländer vorgelegt, verliest der Minister des Aeußern die Antwort auf die Interpellation Mittnachts über den Stand der kurhessischen Angelegenheit. — In der 8. Sitzung beantwortet Minister v. Wächter-Spittler die Interpellation Geßlers wegen Gerichtsorganisation, der Civil- und der Strafprozeßordnung. In ersterer Hinsicht wird bald eine Vorlage erfolgen, die auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit begründet ist. Die Straf- und die Civilproceßordnung seien in der Arbeit so weit vorgerückt, daß erstere diesen Sommer, letztere bis zum Herbst dem K. Geheimenrath zur verfassungsmäßigen Begutachtung vorgelegt werden. Hinsichtlich der Interpellation v. Hierlinger's wegen des Handels- und Wechselrechts verweist der Herr Justizminister auf das einzubringende Einführungsgesetz zum Handelsgesetz und auf neue Verhandlungen am Bunde. Hierauf erfolgte der Bericht über die Backnanger Wahl, welche einstimmig für nichtig erklärt wurde. Bei der nun vorgenommenen Vicepräsidentenwahl erhielten Duvernoy 49, Barnbüler 43, Probst 43, Wiest 36 Stimmen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ludwigsburg, 19. Mai. Die im Laufe der letzten Woche wieder entlassenen Landwehrmänner der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter haben durch die Haltung und Uebung, die sie sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit angeeignet haben, wieder von Neuem gezeigt, wie werthvoll und praktisch eine solche Einübung der Landwehr auch in Friedenszeiten ist.

Ansbach, 15. Mai. In der heute hier stattgehabten Serienziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose wurden folgende 22 Serien gezogen: 184, 1233, 1255, 1418, 1722, 1829, 1840, 1966, 2251, 2435, 2738, 2962, 3221, 3439, 3439, 3787, 4129, 4172, 4276, 4353, 4507, 4566 und 4805 Die Gewinnziehung wird am 16. Juni erfolgen. (A. M.)

Bei der am 19. Mai in Karlsruhe veranstalteten Feier zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des großen Philosophen und ächt deutschen Mannes J. G. Fichte (gestorben am 27. Jan. 1814) hatte auch Se. K. Hoheit der Großherzog theilgenommen.

Hannover, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte von Bennigsen das Ministerium wegen der hannöverischen Abstimmung am Bundestage in der kurhessischen Sache. Der Minister v. Borries verweigert jede Auskunft und behauptet, die Instruktion an die Bundesgesandten sei eine Prärogative der Krone. (Fr. J.)

In Hohenhameln (Hannover) ist eine Confirmandin, welche andern Tages katholisch gefirmelt werden sollte, entflohen und noch nicht wieder gefunden worden. Sie wollte nicht katholisch werden, ihr Vormund aber sie dazu zwingen. (Dfz.)

Die den Steuerverweigeren zu Hanau abgepfändeten Goldsachen wurden aus der Hanauer Rentuerei Ende April entwendet und sind nun von kurhessischen Gensdarmen aufgefunden worden. Die Diebshehler sind verhaftet, der Dieb selbst aber auf flüchtigem Fuße.

Kassel, 18. Mai. Der Kurfürst hat im gestrigen Ministerrath die Zurücknahme der beiden Wahl-Verordnungen verfügt. Die Minister sollen die gegentheilige Meinung vertreten haben. Bis jetzt sind fast nur einmüthige Wahlenthaltungen bekannt, die Wahlen also thatsächlich gescheitert. (T. d. N.-Z.)

Kassel, 19. Mai. Daß von manchen Seiten her, welche noch vor Kurzem sich zu einer andern Parole bekannten, auf den Kurfürsten eingestürmt wurde, um ihn zum Nachgeben zu bewegen, das steht fest. Auch der Großherzog von Darmstadt hatte seinen Flügeladjutanten, Obersten v. Homberg, hierher geschickt, um den vetterlichen Rath zum Nachgeben zu ertheilen. Wenn es wahr ist, was man hier erzählt, daß der französische Gesandte in letzter Zeit sehr häufig auf Wilhelmshöhe gewesen sei und sich sehr entschieden für ein Nichtnachgeben ausgesprochen habe, so wird das erklärlich, wenn man frühere Vorkommnisse sich in der Erinnerung auffrischt.

Berlin, 19. Mai. Gutem Vernehmen nach ist am Sonnabend ein Ultimatum Preußens nach Kassel abgegangen, das wegen beleidigender Behandlung des Generals Willisen den Rücktritt des Ministeriums in 48 Stunden, von Uebergabe des Ultimatums an gerechnet, fordert. (T. d. N.-Z.)

Kassel, 20. Mai. Gestern Abend fand eine Ministerialsitzung unter dem Vorsitz des Kurfürsten über das Ultimatum der Regierung von Preußen statt. Dieselbe war erst gegen 11 Uhr Nachts zu Ende. Beschlossen wurde: Das Ultimatum abzuweisen. Der preußische Gesandte wird wahrscheinlich heute noch seine Abberufung anzeigen. (T. d. N.-Z.)

Dresden, 20. Mai. Das Dresdner Journal bestätigt, daß der Kurfürst von Hessen das preußische Ultimatum abgelehnt habe. Hierauf habe der preußische Gesandte Hr. v. Sydow die diplomatische Verbindung abgebrochen; das gleiche sei in Berlin von dem kurhessischen Gesandten geschehen, der von dort zurückberufen sei. (A. Z.)

Berlin, 17. Mai. Der Kurfürst von Hessen, schreibt man der „Elberfelder Zeitung", nahm den Brief aus Herrn v. Willisen's Händen zwar entgegen, warf denselben jedoch, ohne sich zu besinnen und mit den Worten: „Ich nehme keine Briefe mehr an!" zu Boden.

Die „Berliner Allgemeine Zeitung" schreibt: „Die Ehre Preußens, ja die persönliche Ehre des Königs ist von der hessischen Regierung bitter gekränkt; unser Abgesandter ist in Kassel in einer Weise behandelt worden, deren in weiteren Kreisen noch gar nicht bekannte Einzelnheiten den bisher gemeldeten Sachverhalt noch weit überbieten und wohl erst in den nächsten Tagen ganz vollständig in die Oeffentlichkeit kommen dürften." General Willisen soll sich geäußert haben, wenn der Beleidiger nicht der Kurfürst gewesen wäre, so würde er ihn gefordert haben. Die „Berliner Allgemeine Zeitung" fordert sofortigen Einmarsch in Kurhessen. Die Dinge scheinen sich aber in entgegengesetzter Richtung zu entwickeln.

Kassel. In den Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch preußischer Truppen, um so mehr Oestreich und mehrere andere Regierungen in mündlichen Erklärungen die Rechte des Bundestags, laut Art. 11 der Bundesakte, wegen etwaiger Gewaltsmaßregeln sollen gewahrt haben. In dem Artikel ist, wie man weiß, die Bestimmung enthalten, daß die Mitglieder des Bundes die Verpflichtung übernehmen, sich unter einander nicht zu bekriegen, sondern ihre Streitigkeiten am Bunde zum Austrag zu bringen.

Man will wissen, der Kurfürst wolle der ganzen „Wirthschaft" aus dem Wege gehen und habe Befehl gegeben, zu seiner Abreise auf seine böhmischen Güter Anstalten zu treffen.

Berlin, 19. Mai. Der Landtag wurde heute durch den Ministerpräsidenten im Namen des Königs eröffnet.

Kopenhagen, 18. Mai. In einem Rundschreiben an die europäischen Mächte hat die Königliche Regierung Eröffnungen über eine Zusammenberufung von Konferenzen zur Schlichtung des Konfliktes mit dem deutschen Bunde gemacht. (St.-A.)

In Walkringen in der Schweiz mähte ein Bauer Abends spät Gras an einem Rain, glitschte aus, fiel in die Sense und schnitt sich den Hals ab.

Die Nationalites zeigen an, daß General Garibaldi alle Schützenvereine Italiens aufgefordert hat, Vertreter zum ersten deutschen Bundesschießen nach Frankfurt a. M. zu senden.

Rom, 13. Mai. Bischof Ketteler von Mainz predigte vorgestern in der deutschen Nationalkirche über das Evangelium des Sonntags vor einer großen Zuhörerschaft. Er sprach über die Vergänglichkeit menschlicher Macht und Herrlichkeit, woran man nirgends lebhafter als unter den Ruinen des alten Rom erinnert werde, und verhieß dann mit hoher Zuversicht den nahen Sieg der Kirche über ihre Dränger in Italien; und wie es dem Schöpfer des ersten französischen Kaiserreiches ergangen, so werde es auch dem des zweiten ergehen. — Der heilige Vater war mit allen anwesenden Cardinälen und Bischöfen vorgestern Nachmittag im Lateran, den aus Anlaß der bevorstehenden Canonisation angeordneten feierlichen Gebeten zu assistiren. (K. Z.)

Paris, 18. Mai. Nach Berichten des Moniteur ist General Goyon von Rom abgereist. König Victor Emanuel reist am Dienstag von Neapel ab. Ein aus Mailand datirtes Manifest von Kossuth ermuntert die Magyaren, mit den Slaven und Rumänen eine Conföderation zu bilden. (T. d. St.-A.)

Paris, 19. Mai. Aus Mexiko ist eine Depesche von Admiral Jurien folgenden Inhalt eingelaufen: Das Expeditionskorps ist am 20. April von Orizaba nach Cordova aufgebrochen, nachdem es am 18. Morgens nach einem glücklichen Kavalleriegefecht in Orizaba eingerückt war. Die mexikanische Armee hat sich zurückgezogen. (T. d. N.-Z.)

Aus Enschede wird berichtet, daß am 11. Mai ein Mann Namens L. van Voorst verhaftet worden ist, auf welchem schwerer Verdacht ruht, sein Haus, in welchem das Feuer ausbrach, das fast die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte, absichtlich in Brand gesteckt zu haben, um der Stadt Verderben zu bereiten. L. van Voorst hatte in den letzten Tagen vor der Katastrophe gegen mehrere Personen geäußert, es sei keine Arbeit zu bekommen, alles sei zu theuer, er wünsche, daß die ganze Stadt niederbrenne, dann gebe es Arbeit; und ein andermal bei der Heimkehr vom Felde: er hoffe, wenn er in die Stadt komme, daß die ganze Stadt in Flammen stehe. Enschede bestand aus 798 bewohnten und 134 unbewohnten Häusern (unter welchen letztern die öffentlichen Gebäude, die meisten Fabriken, Ställe, Packhäuser), zusammen 932. Von diesen wurden durch den Brand zerstört 675 bewohnte und 116 unbewohnte Häuser, demnach 17 Zwanzigstel der Stadt. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich das Rathhaus, 4 Kirchen, 4 Schulen, 1 Waisenhaus, 20 Fabriken.

Der junge König von Portugal heirathet die zweite Tochter König Victor Emanuels, die Schwester der Prinzessin Napoleon.

Von der polnischen Grenze, 19. Mai. Es sind aus

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Warschau Privatnachrichten eingetroffen, wonach der Marquis Wielopolski in Ungnade gefallen ist; er soll St. Petersburg verlassen und ins Ausland gehen. In Warschau dauern die Verhaftungen fort. — Falls die Verhaftungen in den Kirchen nicht aufhören, will der Erzbischof von Warschau alle Kirchen schließen lassen.

In Warschau glimmt's fortwähr nd. Es sind jetzt sogar Generale gehaussucht und eingezogen worden.

London, 17. Mai. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: Newyork, 7. Mai. Der Präsident Jefferson Davis und andere Häupter der Conföderirten hielten in Yorktown eine Berathung, während welcher sie zu dem Beschlusse gelangten, die Stadt zu räumen, da sie doch nicht zu halten sei. General Johnston ertheilte den Befehl zur Räumung am 1. Mai. Dieselbe begann am 2. Mai und ward am 3. Mai vollendet. Die Conföderirten ließen eine bedeutende Anzahl Kanonen zurück. Sobald die Räumung bekannt ward, setzten sich die Truppen des Generals M'Clellan in Bewegung, um den Feind zu verfolgen. Am 5. d. M. gelangten sie bis Williamsburg. Der Nachtrab der Conföderirten hatte mittlerweile Verstärkungen erhalten und versuchte, den General M'Clellan zurückzuwerfen, wurde jedoch geschlagen und der linke Flügel aus seinen Positionen vertrieben. In Folge dieses Gefechtes räumten die Conföderirten Williamsburg in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai, und der Ort ward am 6. Mai von den Unionstruppen unter General Hancock besetzt. Der General des südlichen Bundes, welcher zu Savannah den Befehl führt, hat erklärt, sich bis aufs äußerste vertheidigen zu wollen. Courieren wird hinfort der Einlaß in New-Orleans gestattet und die Blokade wird weniger streng gehandhabt werden. Die im Hafen liegenden Handelsschiffe werden auslaufen dürfen. Die unionistisch gesinnten Bewohner der Stadt haben ein Meeting gehalten, in welchem begeisterte Kundgebungen stattfanden. (K. Z.)

Nahrungssorgen.

Eine wahre Begebenheit.

(Schluß.)

Sobald ich das Everetthaus, wo der Graf logirte, verlassen, schoß ich wie ein Pfeil nach Hause. Mein Glück war mir fast zu groß. Kaum vermochte ich der Gewalt meiner Empfindungen Herr zu werden, ich fühlte einen fortwährenden Drang zu singen, zu jauchzen oder andere ähnliche Unziemlichkeiten zu begehen. In ein paar Minuten war ich nach Hause, rannte athemlos, mit freudestrahlenden Augen die Treppe hinauf, um meiner Frau, in gebrochenen Sätzen, mein Glück zu verkünden und uns zu gratuliren, daß endlich die Pforten einer glänzenden medicinischen Laufbahn sich uns eröffnet.

Mit tiefem Zartgefühl suchte sie meine Aufregung zu beruhigen und meine Erwartung etwas herabzustimmen, ohne mich jedoch gerade zu entmuthigen.

Ich fuhr fort, meine schöne Patientin fleißig zu besuchen und durch meine unablässige und sorgfältige Beflissenheit erwarb ich mir die Gunst des Grafen und der übrigen Familie in solchem Grade, daß die Behandlung der Frau Gräfin, die schon längere Zeit kränkelte, mir anvertraut wurde. Daß meine Leistungen sehr gut bezahlt wurden, bedarf kaum einer Erwähnung; ja noch mehr: nachdem es mir gelungen, mir das Zutrauen dieser Familie zu erwerben, so stand es keine drei Wochen an und ich hatte die Ehre, in einigen andern mit diesem befreundeten Häusern meine Besuche abzustatten, und es war uns nunmehr kein Zweifel, daß ich den Grund zu einer vornehmen und einträglichen Praxis gelegt. Zu meiner unaussprechlichen Freude fiel es mir dießmal nicht schwer, unsern halbjährigen Quälgeist, den alten Simpson zu befriedigen, und er war nicht wenig überrascht, als ich mit ungezwungener Miene die Frage an ihn richtete: wann er die Rückerstattung seines Kapitals wünsche? — Es versteht sich von selbst, daß er nicht sehr darauf erpicht war, Zinsen, wie ich sie zahlte, zu verlieren.

Ich hatte von dem Bittern des Unglücks allzu viel erfahren, als daß mich die Morgenröthe des Glückes in allzu großes Vertrauen hätte einwiegen können. Mit der strengsten Oekonomie verwaltete ich nun meine Hilfsquellen und hatte dagegen die unsägliche Befriedigung, daß ich im Stande war, Alles baar zu bezahlen und bei allen meinen Gläubigern ungeschmälerten Credit zu genießen. O, welch ein Entzücken, wenn man im Stande ist, Jedem das Seine zu bezahlen!

Meine geliebte Emilie bewegt sich nun in jenen Gesellschaftskreisen, dessen Zierde zu sein sie bestimmt war. Wir zählten verschiedene bochachtbare Familien unter die Freunde, die wir häufig bei uns sahen. Kam ich zufällig mit solchen Leuten zusammen, die mich früher geringschätzig und verächtlich behandelten, so wurde ich nun von ihnen, wie das in solchen Fällen gewöhnlich zu geschehen pflegt, mit der größten Artigkeit von der Welt empfangen. Eben derselbe Arzt, der mir, als Zeichen seiner Großmuth und Freigebigkeit, zehn Dollars gesandt, kam in einem Consilium mit mir zusammen, und seine Wangen zuckten krampfhaft, als ich ihm das Anlehen, das er mir vorgestreckt, zurückerstattete.

Vier Jahre nach dem Vorfall auf dem Broadway hatte ich es dahin gebracht, dem alten Simpson seine 3000 Dollars zurückzugeben, und bin, Gott sei Dank! seitdem nie wieder in die Klauen der Wucherer gefallen.

Nun noch ein paar Worte über unsern spanischen Miethsmann. Er starb ungefähr 18 Monate nach dem erwähnten Ereignisse. Sein einziger Erbe war ein junger Schiffslieutenant in spanischen Diensten. Zu meinem nicht geringen Erstaunen und zu meiner freudigen Ueberraschung hatte der alte de Carvalho in einem Codicill zu seinem Testamente mich mit einem Legate von 5000 Dollars bedacht, mit der Bemerkung: es sei dies eine Vergeltung für die große Aufmerksamkeit, die wir ihm, so lange er bei uns gewohnt, erwiesen, und ein Zeichen seiner Anerkennung der achtbaren und tugendhaften Grundsätze, nach welchen, so viel er bemerken konnte, unser Verhalten stets geregelt war.

Sechs Jahre nach dieser Periode belief sich mein Einkommen auf 5—8000 Dollars jährlich, und da meine Familie zunahm, so glaubte ich, meine Mittel gestatteten mir eine schönere und bequemere Einrichtung. Sofort bezog ich ein geräumiges und prachtvolles Haus und schaffte mir eine Equipage an. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben wir wenigstens eine nützliche Lehre eingeschärft, nämlich mein Leben mag nun kurz oder lang sein, in günstigen Verhältnissen nicht übermüthig zu werden, und den Bittgesuchen jüngerer und minder glücklichen Berufsgenossen nie meine Ohren zu verschließen.

Allerlei.

— Aus Herza (Moldau) meldet die „Bukowina" den interessanten Fall einer Rettung von fünf Menschenleben durch einen Hund. Es fuhr Anfangs März ein Landmann mit seiner Familie zu Schlitten von Herza nach Dorohoi und nahm den näheren Weg durch die Wälder, wo der Schnee noch in großen Massen lag. In der wilden, an Schluchten und Abgründen so reichen Gegend von Ilischau stürzte das Gespann in eine tiefe und enge Schlucht, rings von schroffen Felsen umgeben, so daß die unglücklichen Reisenden, welche sich bei dem Sturze auf die weiche Schneemasse nur wenig beschädigt hatten, keine Aussicht auf Rettung aus ihrer bedrängten Lage fanden. Die Leute hatten jedoch einen Hund mitgenommen, der neben dem Schlitten herlief. Als nun dieser das Unglück seines Herrn sah, stand er eine Zeit lang winselnd am Rande des Abgrundes, begann hierauf ein lautes Geheul und lief den Fahrweg gegen Michaleni hin. An der Stelle, wo sich die Waldwege kreuzen, in der Nähe eines einsamen Wirthshauses bellte er die Vorübergehenden an, zerrte sie an den Kleidern und betrug sich, hin und her laufend, derart auffallend, daß man ihn für wüthend hielt und ihn erschießen wollte. Ein alter Bauer jedoch, den er gleichfalls am Rock faßte und weiter zerren wollte, machte die Leute aufmerksam, daß dieser Hund etwas beabsichtigte, und daß man ihm nachgehen solle. Man befolgte den Rath des Alten und kam, indem man dem Hunde nachging, zu der Schlucht, wo die Verunglückten endlich — nach mehr als dreizehnstündigem Leiden und in einem äußerst traurigen Zustande mit Stricken und Leitern heraufgeholt wurden. Der Hund war ihr Lebensretter geworden.

— Der „Klingelbeutel", eines der ältesten Wahrzeichen des alten Zopfes, ist seit dem 1. Febr. in Lübeck abgeschafft. Wann wird er, sowie auch der Schacher um die Kirchenstühle aus allen deutschen Kirchenstühlen verschwunden sein?

— In Pompeji, der verschütteten alten Stadt, ist ein Haus, das zwei Stockwerke und mehrere Balcons hat, ausgegraben worden.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Holzle.

Hölzle